Entomologische Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entomologische Notizen

WIEDER EIN GUTER FUND IN BASELS UMGEBUNG!

Sicher werden sich einige unserer verehrten Leser an den kleinen Artikel: "Das Sammeln im Hochwinter" erinnern, der vor einiger Zeit in unseren Mitteilungen erschien (Mitt. EGB, Nr. 1, S. 13, Jan./Febr. 1961).

Man muss solches aber nicht nur schreiben, sondern auch in die Tat umsetzen! Zusammen mit meinem Sammelkollegen Herrn R. ZIMMERMANN zog ich am 2. Dezember 1962 hinaus in die schon sehr winterliche Landschaft. Wir wählten die Umgebung von Hagenthal bei Leymen (Haut-Rhin). Es war ein schöner, klarer Wintertag. Wir richteten unser Augenmerk auf kränkliche Obstbäume und untersuchten deren Rinde. Meinem Kollegen gelang es, ein Stück der prächtigen Anthaxia candens Panz. zu erbeuten. Doch es sollte noch besser kommen. Zusammen untersuchten wir einen schon sehr morschen Kirschbaum und fanden unter dessen loser Rinde eine ganze Kolonie von Orchesia undulata Kn..

Die Vertreter dieser Gattung sind kleine, aber sehr schön gezeichnete Tiere, die im Habitus den Mordelliden (Stachelkäfer) ähneln. Die Arten sind meist nicht häufig und werden in Baumschwämmen, an dürren Aesten, und unter verpilzter Rinde gefunden. Die Käfer besitzen an den Hinterschenkeln auffallend lange Enddornen, mit denen sie respektable Sprünge auszuführen vermögen, was ich selber nachweisen konnte, als die Tiere sich von der Kältestarre erholt hatten.

Orchesia undulata Kn. ist ca 5 mm gross, die Flügeldecke vor der Spitze trägt eine braungelbe Querbinde, die vordere Hälfte erscheint ebenfalls braungelb, mit schwarzen, zackigen Schrägbinden unterbrochen, und nach hinten zackig begrenzt.

Für uns beide bedeutet dieser Fund eine neue Art in unserer Sammlung. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass Winterexkursionen einem schöne Sammelfreuden bescheren können.

J. Gehrig

EIN NEUER FUND VON LEUCANITIS STOLIDA F. (NOCTUIDAE, LEP.) IN DER SCHWEIZ

In Nr. 3 (S.22) 1954 der Mitt. EGB berichtete Hr. HANS THEODOR FREY über den Fang einer Leucanitis stolida F. am 7. September 1953 in Gudo am nördlichen Rande der Magadino-Ebene, womit diese Art als neu für die Schweiz in das Verzeichnis der in unserer Heimat vorkommenden Lepidopteren aufgenommen werden konnte. Weitere schweizerische Funde sind seither nicht bekannt geworden.

Es dürfte nun interessieren, dass mein Bruder, FRITZ SCHMIDLIN, alt Gemeinderat, beim Leuchten mit Hg.-Lampe in seinem Ferienhaus in Fontana-Martina bei Ronco am Lago Maggiore am 2. September 1962 ein ganz frisches ♂ von Leucanitis stolida F. erbeutete. Damit wird das Vorkommen dieser Art im Tessin bestätigt und es ist zu erwarten, dass weitere Fänge

dieser schönen Noctuide gelingen, wenn zur richtigen Jahreszeit, d.h. etwa Anfang September, am richtigen Orte Lichtfang betrieben wird. Der erwähnte Fang in Fontana-Martina erfolgte bei strömendem Regen!

Dr. A. Schmidlin

ERGAENZENDE MITTEILUNGEN ZUM VORKOMMEN VON THERA CUPRESSATA HBN. (LEP. GEOM.) IN DER SCHWEIZ

In Nr. 5 (S. 66-71) 1962 dieser Zeitschrift wurde in einer sehr interessanten Abhandlung die Geometridenart Thera cupressata Hbn. durch die Herren EMMANUEL DE BROS und PAUL KESSLER als neu für die Schweiz gemeldet.

Dies veranlasst den Schreibenden, ergänzend mitzuteilen, dass auch er anlässlich seines zweiten Aufenthaltes in Brenscino ob Brissago im Frühjahr 1962 beim Leuchten mit der Mischlichtlampe auf 270 m ü.M. diese Spezies erstmals gefangen hat. Insgesamt wurden drei Stück erbeutet, nämlich am 26. Mai ein ♀, vom 30./31. Mai ein ♂ und vom 10./11. Juni 1962 wiederum ein ♀, alle mehr oder weniger frisch. Im vorhergehenden Jahre 1961, das, im ausgesprochenen Gegensatz zu 1962, durch ein sehr warmes Frühjahr mit entsprechenden Früherscheinungen ausgezeichnet war, hatte sich beim Leuchten an derselben Stelle in der Zeit vom 9. bis 30. Juni kein einziges Stück dieser Art gezeigt.

Als ich meinem Bruder, a. Gemeinderat FRITZ SCHMIDLIN (Bern) von diesen Fängen Kenntnis gab, erfuhr ich, dass auch er diese Geometridenart, und zwar bereits im Jahre 1961, beim Leuchten in seinem Ferienhaus in Fontana Martina bei Ronco am Lago Maggiore, 366 m ü.M., erstmals erbeutet hatte und zwar ein ♂ am 14. Mai und ein weiteres ♂ am 1. Oktober 1961. Damit bestätigt sich, dass die Art auch im Tessin offenbar in zwei Generationen fliegt. Obwohl mein Bruder seit etwa zwölf Jahren alljährlich im Tessin, zuerst in Porto-Ronco und später in Fontana Martina dem Lichtfang oblag, war ihm diese Spannerart bisher nie begegnet.

Alle diese Fänge in den Jahren 1960 bis und mit 1962, die vorerwähnten sowie diejenigen durch die Herren H. LEITZ und FEHRENBACH (vgl. Nr. 5), und das vorherige Fehlen von Meldungen, die diese Art betreffen, lassen vermuten, dass sich Thera cupressata Hbn. offenbar erst in den letzten Jahren in der Südschweiz eingebürgert hat. Wie bei Ronco, so befinden sich auch in dem betreffenden Garten bei Brenscino mehrere stattliche Exemplare der Futterpflanze Cupressus sempervirens, so dass kein Zweifel bestehen dürfte, dass sich die Falter dort entwickelt haben.

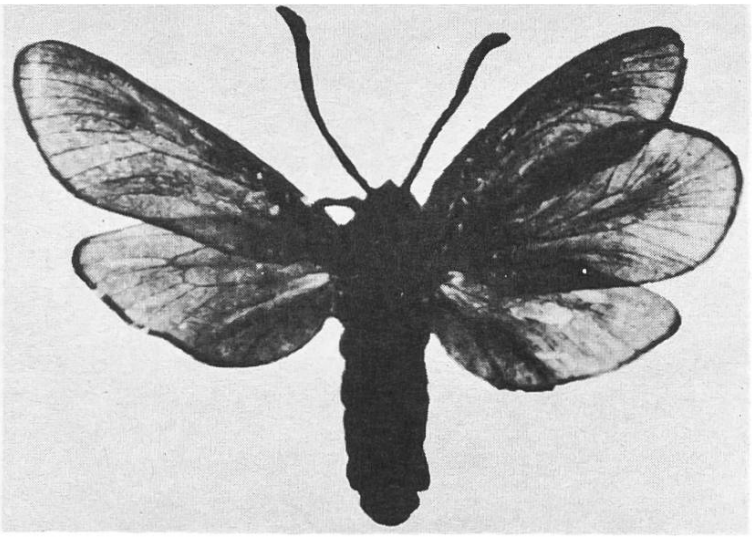
Dr. A. Schmidlin

EINE BEMERKENSWERTE ANOMALIE

Als ich einmal in den Steinbrüchen von Thelin im Luxemburgischen, einem wegen seiner Ergiebigkeit besonders beliebten Fanggebiet, auf Jagd ausging, erbeutete ich u.a., ohne dass mit an ihrem Flug etwas aufgefallen wäre, mehrere Zygaena achilleae Esp.

Wie ich meine Trophäen sichtete, stellte ich fest, dass mir ein beachtlicher Fund geglückt war: ich hatte ein fünfflügliges Exemplar erwischt.

Schon mehrfach wurde in Zeitschriften über Fänge von Schmetterlingen mit



Zygaena achilleae Esp. mit 5 Flügeln

fünf Flügeln berichtet; in den meisten Fällen handelt es sich aber um einen unterhalb eines Hinterflügels liegenden, mehr oder weniger verkümmerten fünften Flügel.

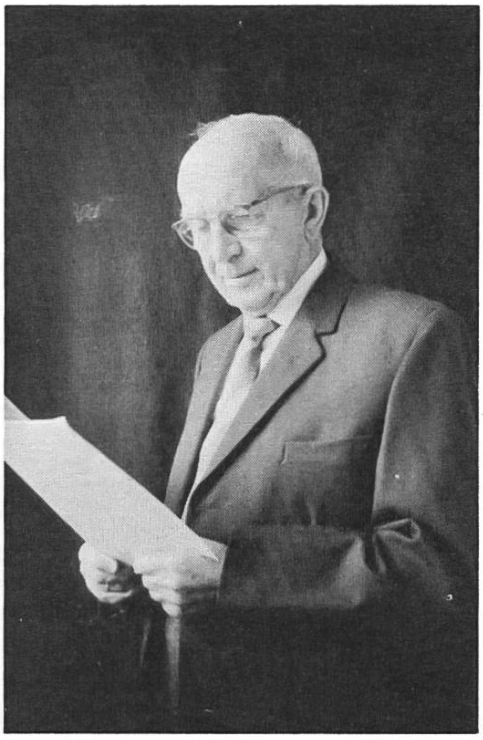
Im vorliegenden Fall sitzt der fünfte Flügel zwischen dem rechten oberen und dem rechten unteren Flügel, und zwar ist er mindestens so gut entwickelt wie die normalen Flügel.

Ebenfalls beachtenswert ist die Nervatur. Der überzählige Flügel erscheint im Bau absolut symmetrisch; beide Hälften weisen die gleichen Merkmale auf. Der Flügel hat im übrigen keinen Apex, und der terminale Rand ist gleichmässig gerundet.

E. de Laever

Gesellschaftschronik

DR. ERNST URBAHN ZUM 75. GEBURTSTAG



Seit zwei Jahren finden unsere Leser in den "Mitteilungen" mit besonderem Vergnügen immer wieder hochinteressante Beiträge über die Sumpf- und Moor-Lepidopteren, die sich alle - ob es sich nun um Studien allgemeinen Charakters oder um solche handelt, die der Untersuchung verschiedener wenig bekannter und sehr begehrter Arten wie Sedina buettneri Herg., Chariaspilates formosaria Ev., die Eulen der Gattung Arenostola Hmps., und endlich Laelinosa Hb. gelten - dadurch auszeichnen, dass sie für die Ansprüche des Liebhabers genau "nach Mass" gearbeitet sind. Diese Kabinettstücke, auf die unser Blatt sehr stolz ist, stammen sämtlich aus der erfahrenen Feder von Herrn Dr. ERNST URBAHN, dem wir heute zu seinem 75. Geburtstag nebst unseren herzlichen Glückwünschen ein paar Worte der Würdigung in der Rückschau auf sein